

Stete  
Wachsamkeit  
geboten

an die von ihr so häufig beschworenen „demokratischen Spielregeln“ hält, wenn sie sich davon nichts verspricht. Sie ist vielmehr im Interesse ihrer Macht zu jedem Verbrechen bereit.

Das ist keine rein historische Erinnerung. Sie erhält in unseren Tagen hohe Aktualität durch den Staatsstreich und den blutigen faschistischen Terror in Chile, mit dem die Reaktion gegen die Kommunisten, gegen alle Anhänger der Unidad Popular vorgeht. Geschichte und Gegenwart lehren so, daß Illusionen über den Imperialismus fehl am Platze sind. Das gilt gerade auch heute, da er sich auf Grund des zu seinen Ungunsten veränderten internationalen Kräfteverhältnisses bemüht, mit noch raffinierteren, „elastischen“ Methoden dem Sozialismus entgegenzutreten. Gerade um die Wende zu Entspannung und Frieden unumkehrbar zu machen, die die Sowjetunion und die um sie zusammengeschlossene sozialistische Staatengemeinschaft erkämpft haben, ist hohe Wachsamkeit gegenüber dem Imperialismus geboten.

Den Monopolherren und Militaristen wäre es allein mit ihren eigenen Kräften nicht gelungen, ihre tief erschütterte Macht zu behaupten und die revolutionäre Erhebung des Proletariats niederzuschlagen. Entscheidend dafür, daß sie ihre Herrschaft noch einmal retten konnten, war der bürgerliche Einfluß in der Arbeiterbewegung, war die Politik der rechten sozialdemokratischen Führer.

Verräter in der  
Arbeiterklasse

Die rechten Führer haßten, wie einer von ihnen später erklärte, die Revolution wie die Sünde. Sie hatten bis zuletzt versucht, ihren Ausbruch zu verhindern. Als die revolutionäre Welle über sie hinwegrollen drohte, stellten sie sich an die „Spitze“ der Bewegung, um sie abzuwürgen. Die Ereignisse vor 55 Jahren zeigen, daß die rechten sozialdemokratischen Führer, wenn der imperialistischen Klassenherrschaft Gefahr droht, als zuverlässige Stütze des Imperialismus, als erbitterte Feinde des revolutionären Befreiungskampfes der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten wirken — eine Erfahrung, die sich in der Folgezeit immer wieder bestätigt hat.

Rechte sozialdemokratische Führer redeten vom Anbruch eines neuen, sozialistischen Zeitalters, nannten die von ihnen geführte Regierung demagogisch „Rat der Volksbeauftragten“, sie versprachen eine freie demokratische Entscheidung des Volkes usw. In Wirklichkeit verbündeten sie sich hinter dem Rücken der Massen bereits am 10. November mit dem Militarismus gegen die Revolution. Und während sich die konterrevolutionären Truppen für den Überfall auf die revolutionäre Arbeiterklasse formierten, beriefen die rechten sozialdemokratischen Führer die berüchtigte Sozialisierungskommission und ließen behaupten, der Sozialismus marschiere. Gegen die konsequentesten Verfechter der Interessen der Arbeiterklasse und des Sozialismus aber, gegen den Spartakusbund und andere revolutionäre Gruppen, organisierten sie eine maßlose antibolschewistische, antisowjetische Hetze.

So bereiteten sie der brutalen Niederschlagung der revolutionären Arbeiterklasse durch die bewaffnete Konterrevolution den Weg und hintertrieben bewußt die große geschichtliche Chance, daß damals schon auch in Deutschland die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten Herren ihres eigenen Schicksals wurden. Natürlich war diese Rolle und Funktion des Rechtsopportunismus alles andere als ein Zufall. Sie war Ausdruck des gesetzmäßigen Zusammenhangs von Imperialismus und Opportunismus, den W. I. Lenin aufgedeckt hat.